

Saunigelästetelle **Wohlf:** Realschulstraße 14, Fernsprecher 3054. **Annahmestellen für**
Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: **Wohlf:** Dinzlerer Straße 55 (L. Florad),
Furloer Weg 2 (G. Rötten), **Schwannestraße 2 (B. Unland),** **Saßnitzerstraße 69 (S. Klotke),**
Feringstraße 14 (A. Rulmbach), **Gnienaustraße 35 (S. Querbach),** **Potsdamstraße 2**
(W. Doves). — **Geldwäschetelle** **Rebde:** Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rheide. 79

Auf Grund des § 2 des Gesetzes über den Widerruf von Einbürgerbürgerschaften und die Überführung der deutschen Staatsangehörigkeit vom 24. Juli 1893 (Reichsgesetzblatt I, Seite 480) hat der Reichs- und preussische Minister des Innern nachstehend aufgeführte Persönlichkeiten der deutschen Staatsangehörigkeit für verluftig erklärt, weil sie durch ihr Verhalten, das gegen die Pflicht zur Treue gegen Reich und Volk verstößt, die deutschen Belange gefährdet haben:

Abraham, Max, geb. am 27. April 1904; Brecht, Berold (Ber), geb. am 10. Februar 1898; Dr. Broschner, Noel David, geb. am 11. Februar 1901; Dr. Budzislawski, Hermann, geb. am 11. Februar 1901; Bussemann, Friedrich Peter, geb. am 25. Februar 1906; Czumenerl, Siegmund, geb. am 19. Februar 1906; Ehrh, Gustav, geb. am 23. Dezember 1890, Dr. Goldmann, Max, geb. am 10. Juli 1894; Gruchow, Max, geb. am 9. Oktober 1892; Günther, Edward, Wilhelm, Gustav, genannt Albert Günther, geb. am 11. Mai 1869; Dr. Hängel, Kurt, Emil, Richard, geb. am 18. Juli 1889; Dr. Hegemann, Werner, geb. am 18. Juni 1881; Dr. Hillebrand, Rudolf, geb. am 10. August 1877; Dr. Hiler, Kurt, geb. am 17. August 1885; Hirsch, Werner, Daniel, Heinrich, geb. am 7. Dezember 1899; Dr. Hübner, Max, geb. am 30. August 1894; Huettermann, Karl, geb. am 20. März 1894; Joel, Hans, geb. am 1. November 1892; Kummer, Friedrich, geb. am 1. Juni 1875; Leber, Kurt, genannt Benz, geb. am 23. Juni 1901; Riesenmann, Max, Heinz, geb. am 27. August 1905; Mann, Erich, geb. am 9. November 1905; Dr. Marel, Siegfried, geb. am 8. März 1889; Meßing, Walter, geb. am 29. April 1896; Nöthen, Kreszentia, geb. Eisinger, geb. am 28. Juli 1894; Ollenhauer, Erich, geb. am 27. März 1901; Pfeiffer, Franz, Gustav, Hugo, geb. am 20. November 1879; Schiff, Rittor, geb. am 21. Februar 1895; Schneider, Peter, Josef, geb. am 18. März 1882. See

Hof, Arthur, geb. am 9. April 1892; Steinfeld, Sutin, geb. am 27. Februar 1888; Weikheim, Paul, geb. am 7. August 1886; Dr. Wolf, Friedrich, geb. am 23. Dezember 1888; Dr. Wolf, Arthur, geb. am 28. April 1888; Pastiel, David, geb. am 18. August 1900; Frey, Herr von Jellig, Neutrich, Dietrich, geb. am 7. Juli 1893.

Der Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit wird ausgedehnt auf die Ehefrauen: Siera Chaja Hsemfert, geb. Hamm, geb. am 31. März 1888 und Betty Schneider geb. Rüdemann, geb. am 5. Juni 1896. Das Vermögen sämtlicher obgenannten Personen ist beschlagnahmt worden.

Zwischenfall an der mandschurischen Grenze.

Moskau protestiert in Tokio.

DNB Moskau, 11. Juni.

Wie die „Tas“ meldet, hat am Pfingstmontag der Botschaftsrat der Sowjetrussischen Föderation in Tokio, im japanischen Außenministerium gegen eine Verletzung der sowjetrussischen Grenze Protest eingelegt. Nach der sowjetrussischen Darstellung hat eine bewaffnete japanische Mandchurische Abteilung am 3. Juni die sowjetrussische Grenze überschritten und zwei bewaffnete Rotarmisten des Grenzschutzes aus dem Hinterhalt überfallen. Einem der Rotarmisten sei es im Feuer der Angreifer gelungen, sich zur Feldwache durchzuschlagen und Unterstützung zu holen. Eine daraufhin abgeschickte Abteilung habe am Ort des Überfalls, der 1700 m jenseits der Grenze liegt, nur noch Patronenhüllen und eine Blutlache vorgefunden. Augenblicklich sei der zweite Rotarmist verwundet oder getötet auf mandschurisches Gebiet geschleppt worden. Botschaftsrat Kaiwib hat der „Tas“ zufolge Verhaftung der Schuldigen und Maßnahmen zur Verhütung von weiteren ähnlichen Übergriffen gefordert.

Die mandschurische Darstellung.

.. Tokio, 11. Juni.

Zu dem Zwischenfall an der sowjetrussisch-mandschurischen Grenze liegt hier eine mandschurische Darstellung vor, derzufolge am 3. Juni sowjetrussische Soldaten die Grenze bei Mishan nördlich von Wladivostok überschritten haben. Die sowjetrussischen Soldaten seien von Truppen der Garnison Mishan zurückgedrängt worden und hätten einen Toten und Kriegsmaterial auf mandschurischem Boden zurückgelassen.

Wie zu dem Protestschritt des sowjetrussischen Botschaftsrates ergänzend bekannt wird, hat dieser eine Grenzverletzung von sowjetrussischer Seite als unwahrscheinlich bezeichnet. Das japanische Außenministerium hat eine Untersuchung des Zwischenfalls angeordnet. In der japanischen Presse wird dieser Zwischenfall als kennzeichnend für die unsicheren Verhältnisse an der Grenze hingestellt.

Japans Pläne in Nordchina.

Ausdehnung der entmilitarisierten Zone bis zum Hoangho?

.. Tokio, 11. Juni.

Die japanische Regierung hat in der vergangenen Woche in entscheidender Form an die chinesische Regierung eine Reihe Forderungen zur Regelung der Lage in Nordchina gestellt. Die Regierung in Peking hat angelehnt die Entschlossenheit Japans ihren Forderungen militärischen Nachdruck zu geben, die Forderungen angenommen. Sie bezogen sich auf folgende Punkte: Erstens: Unterdrückung der antijapanischen Bewegung in ganz China, besonders der foranischen Gruppen und Auflösung der sogenannten Blauhüden. Zweitens: Einrichtung eines Punt- und Flugverkehrs. Drittens: Aufhebung der 10proz. Zollerhöhung auf japanische Einfuhrwaren.

Der wichtigste Punkt der japanischen Forderungen war diejenige nach Auflösung der Blauhüden. Diese Organisation ist nach dem Führerprinzip von Tschangtaischang und dem Militär aufgebaut worden und in Gruppen über ganz China verteilt, die wieder in Sturmschwärmen und Nachrichtentruppen unterteilt sind. Ihr Ziel ist der Wiederaufbau Chinas und der Kampf gegen Demokratie und Kommunismus. Sie wollen nur eine Partei, nämlich die Kuomintang, und die Befestigung aller anderen Parteien und Organisationen. Unter den 54 Gruppenführern der Blauhüden sind auch die Generäle Yu und Ho. Die Blauhüden sind die schärfsten Gegner Japans.

Inzwischen werden die Pläne Japans in Nordchina in der japanischen Presse offen und ausführlich behandelt, und zwar unter dem Schlagwort „Nordchina den

Nordchinesen“. Unter „Nordchina“ wird dabei ein Gebiet verstanden, das sich südlich etwa bis zum Hoangho erstreckt. Aus diesem Gebiet sollten nach den japanischen Wünschen diejenigen Persönlichkeiten, die gegen Japan oder gegen Mandschukuo eingestellt sind, entfernt, die entsprechend eingestellten Organisationen unterbunden und alle chinesischen Truppen zurückgezogen werden. Auf diese Weise würde Nordchina eine riesige „entmilitarisierte“ Zone werden, die unter der Oberaufsicht japanischer Truppen von japan-„freundlichen“ Personen verwaltet werden würde. Das japanische Kriegsministerium ist der Ansicht, daß diese entmilitarisierte Friedenszone sich aus den bisherigen Abmachungen nicht selbst ergebe, daß also ein militärischer Vertrag nicht mehr notwendig sei. Man wolle in dieser Zone ohne Verletzung der chinesischen Souveränität die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Japan vorbereiten. Da die bisherigen politischen Behörden in diesem Gebiet im Auftrag der Kuomintang-Regierung tätig gewesen seien, so müsse man nach einer neuen Form der Verwaltung suchen, an deren Spitze bewährte japan-freundliche Personen berufen werden müßten.

Japanische Kriegsschiffe in chinesischen Häfen.

DNB Tokio, 11. Juni.

Auf Veranlassung des japanischen Marineministeriums sind zwei Minenboote aus Dairen nach Tientsin ausgelaufen. Außerdem werden weitere japanische Kriegsschiffe nach Tschifu und nach anderen chinesischen Häfen entsandt, um dort den Schutz der japanischen Interessen zu verstärken.

Moskau und Prag.

Amlicher Bericht über den Besuch von Dr. Benesch.

.. Moskau, 11. Juni.

Ueber das Ergebnis des Besuchs des tschechoslowakischen Außenministers Dr. Benesch in Moskau veröffentlicht die Telegraphenagentur der Sowjetunion folgende amtliche Mitteilung:

Dr. Benesch hatte während seines Aufenthaltes in Moskau mehrere Unterredungen, die in einer Atmosphäre der Aufrichtigkeit und vollständigen gegenseitigen Vertrauens verliefen. Die Teilnehmer an den Unterredungen gaben einander ihren vollständigen Befriedigung Ausdruck über den Stand der gegenseitigen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der tschechoslowakischen Republik und über die beträchtlichen Erfolge, die die Annäherung beider Länder im letzten Jahre hatte, sowie über die Ergebnisse ihrer Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Förderung und Festigung des allgemeinen Friedens. Es wurde anerkannt, daß die von den beiden Regierungen geschlossenen Verträge und Abkommen eine feste Grundlage für die Fortsetzung dieser Zusammenarbeit, desgleichen für eine erfolgreiche Entwicklung der Wirtschaftsverbindungen schufen. Besondere Aufmerksamkeit wurde darauf gelenkt, daß eine systematische Annäherung der beiden Völker auf dem Gebiete der Wissenschaft, Literatur und Kunst wünschenswert wäre. Es wurde beschlossen, die entsprechenden bereits bestehenden oder in Aussicht genommenen Organisationen beider Länder zu beauftragen, mit der Ausarbeitung von zweckdienlichen Maßnahmen für die Verwirklichung des Zweckes zu beginnen, das die beiden Regierungen auf dem Wege der Befestigung der intellektuellen Bande zwischen den Völkern der Sowjetunion und der tschechoslowakischen Republik stellen.

In den Unterredungen wurde die internationale Lage in Europa vom Standpunkte der In-

teressen des Friedens genau erörtert. Die Vertreter beider Staaten waren gewissensvoll, daß das Gefühl der Sorge für das Schicksal des allgemeinen Friedens, das die beiden Staaten Europas in den letzten Jahren bemächtigt, nicht geschwunden ist, sondern im Gegenteil noch stärker geworden ist insbesondere infolge des Widerstandes, dem die Maßnahmen zur Gewährleistung der Sicherheit der europäischen Länder durch kollektive Bemühungen, die auf verschiedenen internationalen Beratungen und bei Zusammenkünften der Staatsmänner in Genf ihre Augen gefaßt wurden, begegnen.

Weiter wurde die Einheitlichkeit der Ansichten der Teilnehmer an den Unterredungen über die außerordentliche Bedeutung festgestellt, die im gegebenen Augenblick die tatsächliche Verwirklichung einer allumfassenden kollektiven Organisation der Sicherheit auf der Grundlage der Unterabteilung des Friedens haben würde. Die Unterredungsteilnehmer, die anerkannten, daß die unschlüssigen zwischen der Sowjetunion und Frankreich sowie zwischen der Sowjetunion und der tschechoslowakischen Republik gegenseitigen Hilfe eine teilweise Verwirklichung dieser Maßnahmen sind, befähigten die Entschlossenheit ihrer Regierungen, die Bemühungen zur Überwindung der Hindernisse, die einer umfassenden kollektiven Organisation der Sicherheit im Wege stehen, fortzusetzen. Als Grundlage der Zusammenarbeit beider Länder wurde ihr aufrichtiges Bemühen um die Festigung des Friedens zum Wohle aller Völker Europas anerkannt.

Benesch ist am Dienstag in Leningrad eingetroffen. Auf dem Bahnhof erwies eine Ehrenkompanie die Ehrenbezeugungen. Nach einer kurzen Begrüßung durch die sowjetrussischen Militär- und Zivilbehörden begab sich der tschechoslowakische Außenminister in sein Hotel. Er wird ein bis zwei Tage in Leningrad verbleiben. Zu seinen Ehren findet am Abend ein Essen statt, an dem die Vertreter der Sowjetregierung sowie des diplomatischen und des Konfularkorps teilnehmen werden.

Ein 12jähriger führt auf dem Panzerschiff „Deutschland“.

Preisauschreiben des Reichsbundes deutscher Seegelung.

DNB Berlin, 11. Juni.

Im November 1934 rief der Reichsbund deutscher Seegelung die Jugend zur Beteiligung an seinem Preisauschreiben für ein Zeichen und einen Merkspruch über deutsche Seegelung auf. Ueber 10.000 Bildzeichen und Sprüche wurden eingelangt. Jungen und Mädchen aus allen Ecken Deutschlands, von der Ostsee bis zu den Bergen, aus dem Saarland und aus Ostpreußen haben in Wort und Bild gestaltet, was sie sich unter deutscher Seegelung vorstellen. Für Zeichen

und Merkspruch kommen je 57 Preise zur Verteilung, insgesamt also 114, dazu eine Reihe von Trostpreisen. Als erste Preise werden sechsweisermaßen auf Kriegsschiffen oder Handelschiffen gegeben. Für den Entwurf eines Zeichens wurden die ersten Preise wie folgt verteilt: 1. Preis (Fahrt auf dem Panzerschiff „Deutschland“), Werner Wolfgang Dietrich, Kaiserlautern, 12 Jahre; 2. Preis: Paul Schor, Köln, 13 Jahre; 3. Preis: Eberhard Hermes, Pilsen, 12 Jahre.

Für den Entwurf eines Merkspruches erhielten folgende Einreicher die ersten Preise: 1. Preis: Johanna Sauerland, Leipzig, 14 Jahre; 2. Preis: Annemarie Oswald, Pollanten (Bayer. Ostmark), 16 Jahre; 3. Preis: Maria Lang, Kaden, 13 Jahre.

Die genaue Benennung der Preise geschieht aus technischen Gründen durch direkte Benachrichtigung der Preisträger. Jeder Preisträger wird durch den Reichs-

Leon Blum als Sekundant Stalins.

Bürgerkriegsdrohungen auf dem Parteitag der französischen Sozialisten.

Der Kampf um die Regierungsgewalt.

(1) Paris 11. Juni.

Am ersten Pfingstfeiertag begann in Moskau ein Parteitag der französischen Sozialisten. Er befaßte sich zunächst im wesentlichen mit der Frage, ob und wie das Zusammengehen mit der kommunistischen Partei enger gestaltet werden könne. Die Rede des Generalsekretärs Paul Faure war eine gewisse Sensation. Faure erklärte:

„Wenn sich in Paris wieder etwas Ähnliches ereignete, wie am 6. Februar 1934 bei den Straßenunruhen, wenn Generale ihren Eid auf die Verfassung vergessen würden, so könnten sie dadurch die französischen Soldaten von ihrer Disziplinverpflichtung. Dann würden wohl schon die proletarischen Kräfte von Paris und Umgebung genügen, um die faschistische Offensive zu brechen.“

Und sollte Paris durch Hilfe der Polizei und des Heeres vom Gegner erobert werden, dann wäre die Schlacht damit nicht verloren, sie würde dann erst anfangen. Diese Bürgerkriegsdrohungen suchte Faure dann abzuschwächen. „Wir Sozialisten wollen an sich nicht vom System des Stimmzettels abgehen. Aber im Fall der tatsächlichen Erhebung würden sich alle Elemente, die die Republik retten wollten, den sozialistischen Lösungen anschließen, und eines der ersten dieser Lösungen würde lauten: Die Verpflegungszüge nach Paris aufhalten und so die gegnerischen Kräfte zum Kapitulieren bringen.“

Diese Ausführungen wurden von den Kongreßteilnehmern mit dem Geläch der Internationale aufgenommen.

In der Montagsitzung, die ziemlich bewegt verlief, beantragte der Redner des linken Flügels der Partei, Promski, u. a. der Partei solle hinsichtlich der mehr oder weniger akuten Frage der Regierungsbeteiligung der Sozialisten proklamieren, daß die Sozialisten

entschlossen seien, auf alle Fälle eine Zusammenarbeit mit der bürgerlichen Partei abzulehnen. Da der Redner auch beanstandete, daß die sozialistische Kammerfraktion die Rechte für die passive Verteidigung bewilligt habe, griff Leon Blum ein und stellte zunächst richtig, daß die sozialistische Fraktion nicht für diese Rechte gestimmt, sondern sich der Verweigerung und die Rechte für die passive Verteidigung nicht in ein und denselben Topf werfen. Wenn die Regierung erklärt hätte, daß sie zu bewilligenden Rechten dazu dienen sollen, an die Bevölkerung Gasmasken und Schutzvorrichtungen kostenlos zu verteilen, dann hätte er sogar in der Fraktion den Antrag gestellt, sie möge für diese Rechte für die passive Verteidigung stimmen.

Leon Blum bezog sich damit auf die Ausrufung Stalins gelegentlich des Moskauer Besuchs Savals, wonach Stalin die Landesverteidigungsmaschinen Frankreichs ausdrücklich anerkennen und billige. Der Redner kennzeichnete dann seinen Standpunkt wie folgt: Im Falle eines Einfalls Deutschlands in Frankreich würden sich alle Proletarier Frankreichs gegen den Krieg erheben. Jetzt seien die Kommunisten und die Sozialisten nicht mehr durch die Frage der Landesverteidigung getrennt. Jetzt liege die Bestimmung einer gemeinsamen Front im Bereich der Möglichkeit.

Seit 24 Stunden befaßt sich der Parteitag mit dem Thema „Kampf um die Regierungsgewalt“. Der Generalsekretär der Partei, Severac, forderte für den Fall der Machtübernahme die ganze Macht, um „einen totalen Sozialismus“ durchzuführen zu können. Ein anderer Redner meinte, die Zeit der Reden sei vorbei, man müsse sofort zu revolutionären Aktionen schreiten. Dagegen wurde von gemäßigteren Elementen erwidert, daß man sich nicht in gefährliche Abenteuer stürzen dürfe. Ein Aktionsplan müsse vielmehr darin bestehen, Lösungen zu finden, um die Wirtschaftskrise und die Arbeitslosigkeit zu beheben. Der Abgeordnete trat für eine gemeinsame Aktion der Sozialisten und Kommunisten ein.

Waffenstillstand im Chaco.

Die letzte Siegesmeldung Paraguays.

— Buenos Aires, 11. Juni.

Der paraguayische General Elguarriba meldet, daß es den Truppen Paraguays gelungen sei, die 6. bolivianische Division nach erfolgtem Kampf bei Aguai vernichtet und zu schlagen. Der Kommandeur und sein Stab seien gefangen genommen worden. Der Sieg gebe Paraguay ein neues Uebergewicht an der Chaco-Front und könne den Verlauf der Vermittlungssatzung zur Einstellung der Feindseligkeiten zwischen Paraguay und Bolivien beeinflussen.

Der Gesandte Paraguays in Buenos Aires erklärte, daß der bisherige Standpunkt seines Landes bei den Waffenstillstandsverhandlungen ungeändert das große Sieges nicht ändern werde. Am Schluß der Verhandlungen der Vermittlungskommission im Chaco, am Sonntag früh, um 3 Uhr, teilte der argentinische Außenminister Dr. Saenz-Petaya mit, daß die Einstellung eines Abkommens sehr wahrscheinlich sei und das Ende des Chaco-Krieges demnach bevorstehe.

Um persönliche Benachrichtigung. Anfragen müssen beim Umfang der Beteiligung unberücksichtigt bleiben.

Auftakt in Kiel.

Begrüßung der ausländischen Marine-Offiziere.

.. Kiel, 11. Juni.

Im Rahmen der Marineoffenwochen finden vom 12. bis 15. Juni in Kiel die ersten internationalen Marine-Offiziers-Gesellschaften am den vom vereinigten Reichspräsidenten Generalleutnant von Hindenburg am 17. Januar 1934 gestifteten „Hindenburg-Gedächtnispreis“ statt. Die in diesen Wettämpfen in Kiel eintreffenden polnischen, schwedischen, dänischen und holländischen Marineoffiziere wurden Dienstag vormittag im Stationsgebäude vom Chef der Marineleitung der Offize, Vizemirallt Albrecht, im Auftrag des Führers des Marineoffiziersvereins, Konteradmiral Baltian, und des Kommandanten von Kiel, Kapitän zur See, Weis, herzlich begrüßt. Von der Wina-Brücke ging es in drei Chefbooten an Bord des mittlen in Kieler Hafen liegenden Flottenslagerschiffes „Schleswig-Holstein“, wo der Flottenchef, Vizeadmiral Koertzer, die Offiziere der fremden Nationen im Namen der deutschen Flotte als Kameraden herzlich willkommen hieß. Auf der Stations-„Ritze“ führten die ausländischen Offiziere dann durch das weite schöne Regattarevier. Während der Fahrt hieß Konteradmiral Baltian, der vom Befehlshaber der Kriegsmarine beauftragte Leiter der 1. internationalen Marine-Offiziers-Gesellschaft, die Gäste willkommen.

Gegen 11 Uhr wurde das Marineehrenmal in Lado bekränzt. In der Ehrenhalle fand eine kurze, schlichte Gedenkfeier statt. Anschließend legten die Offiziere der ausländischen Kriegsmarinen Kränze zu Ehren der Helben des Weltkrieges nieder. Konteradmiral Baltian dankte für die ritterliche Hochachtung und die pietätvolle Kameradschaft, die aus diesem Akt resultierte. Die ausländischen Offiziere befragten dann den 84 m hohen Turm des Marineehrenmals, dessen oberer Plattform einen wunderbaren Rundblick bietet.

Mittags wurden die ausländischen Offiziere im Empfangssaal des Kieler Rathauses durch Oberbürgermeister Peters in der Kriegsmarinestadt Kiel herzlich willkommen geheißen.

Nach einem Frühstück beim Stationschef wurden nachmittags die Vorbereitungen für die am Mittwoch beginnenden Wettämpfe getroffen. Am Abend nahmen die Offiziere der befreundeten Kriegsmarinen an einer großen Eröffnungsfeier der Marine-Offiziers-Gesellschaft in der Kieler Nordseehalle teil.

Am Dienstag nachmittag nahm der Leiter des Marineoffiziersvereins, Konteradmiral Baltian, die Beteiligung der Boote für die Wettfahrt um den Hindenburg-Gedächtnispreis, die in den nächsten vier Tagen im Segelrevier der Rade ausgetragen wird, in Anwesenheit ausländischer und deutscher Marineoffiziere vor. Das Ergebnis war folgendes: Deutschland legte „Aalt“, Holland „Wiboran“, Polen „Solaris“, Schweden „Beattig“ und Dänemark „Rigel“. Soeben nach der Auslosung begannen die fünf Wettfahrten mit den ersten Teilmannschaften. Schließend schallte die Nachtmusik zu einer kleinen internen Regatta. Schon jetzt sprechen sich die einzelnen ausländischen Teilnehmer ganz begeistert über die Aufnahme und über die vorzügliche Organisation der Wettfahrten aus. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Raeder, kam spät nachmittags im Flugzeug aus Berlin zur Teilnahme an der Marine-Offiziers-Gesellschaft in Kiel ein.

Wieder in der Heimat.

DNB Kiel, 11. Juni.

Die beiden deutschen Auslandskreuzer „Emden“ und „Karlsruhe“ haben am Pfingstmontagabend auf der Schilling-Reede vor Wilhelmshaven geankert. Kreuzer „Emden“ wird am 14. Juni in Wilhelmshaven und Kreuzer „Karlsruhe“ am 15. Juni vormittags 9 Uhr in der Holtentauer Schleuse bei Kiel einlaufen, wo Tausende, die zur Marineoffenwochen in Kiel weilen, Zeugen des feierlichen Augenblicks der Heimkehr sein werden.

Grubenbrand fordert vier Todesopfer.

DNB Juidau, 11. Juni.

Vor den Pfingstfeiertagen war beim Brückenberg-Schacht 1 der Gewerkschaft „Morgenstern“ in einem Flöz ein Brand entzündet, der sofort bekämpft wurde. In der Nacht zum Dienstag gewann das Feuer plötzlich große Ausdehnung und griff auf einen Blindschacht über, der ansehnend plötzlich zusammengebrochen war. Durch diesen Zusammenbruch trat ein Weiterabsturz ein. An der Stelle, wo das Abstürzen arbeitete betrieben wurden, zeigte sich hartes Brandwunder. Die dort tätigen Beamten und Arbeiter des Schachtes erlitten Gasvergiftungen. Ein Schachtmeister, ein Maschinist und zwei Arbeiter kamen ums Leben, mehrere Bergleute mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Das Unglück ereignete sich, wie ergänzend gemeldet wird, um 12 Uhr nachts. Obwohl seit Freitag stets eine Rettungsaktion in der Grube war, wurden sofort die Rettungsmannschaften aller Morgenstern-Schächte alarmiert. Gegen 5 Uhr kam es beim Wabbmen des Brandes zu einer Explosion. Dabei wurden die vier Männer tödlich verletzt. Außer diesen vier Toten wurden mehrere Bergleute mit schweren und leichten Kohlenstaubvergiftungen geborgen. Zwei von ihnen mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Die meisten der 30 Mann starken Belegschaft konnten nach erfolgreichen Wiederbelebungsversuchen nach Hause entlassen werden. Ein Arbeiter wird noch vermisst. Das Unglück hat große Bestürzung hervorgerufen. Zum Zeichen der Trauer wurden die Fahnen, die noch von dem toten beendeten Stadtfest hier die Straßen schmückten, eingezogen oder auf halbmast gesetzt.

Weitere Erdstöße in der Gegend von Quetta.

DNB Kattia, 11. Juni.

Die Gegend von Quetta wird täglich noch drei bis vier mal von leichten Erdstößen erschüttert. Schwerere Stöße sind der Ansicht, daß die „Gegend der schlafenden Vulkan“, selbst wenn Lavaausbrüche ausbleiben, und unwohnbar bleiben wird, da die Unstetigkeit zu groß ist. 20.000 Flüchtlinge wurden bisher von der Bahn nach Indien verführt. Angeblich soll die Regierung den Bau eines neuen Wohnviertels, acht Kilometer südwestlich von Quetta, planen. Der Telegrammverkehr hat riesige Ausmaße angenommen, da früher täglich im Durchschnitt 170 Telegramme angefertigt wurden, in den ersten sieben Tagen des Juni aber 1400.

Stad

Der neue

Bitar

Der

den

den

24. Apr

neue

Karl Wiebe

eines Lehrers

geboren. Seine

Gymnasium Paul

sich dem Studi

Münster sowie

13. Juni 1908

Bischof Herman

Seine erste Tätig

Dann war er in

Seit dem 5. O

Durch seine bis

duftgemeinden

vor allem die S

kennen zu lerne

herrn der Auf

stern totaus.

Wenn die O

steht noch nicht

zum Reid

Der Sonderz

14. 6. 35, 1,18

(nach) ab Boch

vorm. 8,06 Uhr.

Preise von 8,80

nehmer und Mi

tereferten wollen

Mittellandshaus

§ Der Klempe

(Ostmauer) besta

Handwerkskammer

gutem Erfolg. De

Zur le

Die letzte

§ Die beiden

Altds, das sich in

bener Landstake

Führer Georg W

S t o r m, wurde

Ruhe geleitet.

Reisiger Trauerz

SS-Mann war,

formationen mit

Besonders stark

treten, welche le

einherging. And

Männern stante

Fänden hielten.

mit der Halentr

und Gefolgschaft

Arbeitskameraden

schritten vor d

Führer und Gefol

den Särten ginge

tragenden in gro

der Trauerzug

reich die Aufschau

dem hatten Gefol

betroffenen hat.

die Kühle Erde ge

fer, Sturmflut

Sturmbannes in

Ansprachen, in

Leben gekommen

denfalls und des

Noch

jum goldenen

§ Dem M G B

goldenen Jubiläum

aus Holland zu,

holländischen Gäl

den der Vorland

bei Dieren an d

genden Wolkraut:

Lieber Herr

Jetzt, wo

sind, hüben un

mal recht herz

Bodost geno

famos, daß, w

sie es gefunde

gehen nachtes

Bornheim

war kunkstoll,

Und dann hat

Sie das Fest

ihnen hiermit

freundschaftlich

feiert und ger

den Nachbars

geben wie Fr

schiede ich m

einmal wieder

Grüßen S

.. C. Hemm

Jedenfalls dar

daß das Jubelst

Verbindungen

jenseits der Gren

ischen Interessen

g l i c h e n Beziehungen

weiterhin lebendig

beider Teile.

Blinder

Folge

§ Am Sonnt

Geopoldstra

etwa drei Woch

schlagen hatte, in

mit dem eigentl

roßen“ Kulierte.

Nachbarin ganz un

Zusammen-
en abzuleh-
ete, daß die
ur die passie
Bium ein und
die Fraktion
nicht der Stimme
ent die Seereschiffe
die Regu nicht in ein
die Regierung et-
Kredite dazu die-
nasten und Schu-
dann hätte er so-
tellt, sie möge für
gung hinmen.

Die Regierung
aue Befußes Pa-
vereidigungsma-
anerkenne und
dann seinen Stand-
Einfalls Deutlich-
alle Proletarier
en. Jeht seien die
zialisten nicht
andesverleite die
Befürwortung der
Wahlmöglichkeit

arbeitstag mit dem
ungsgewalt.
dann hätte er so-
tellt, sie möge für
gung hinmen.
der Medien sei vor-
voluntären
wurde von ge-
man sich nicht in
Ein Aktionsplan
gen zu finden, um
figkeit zu befehen.
gemeinsame
Kommunisten

ico.

Boraussetzung, daß
mobilisiert werden
entmilitari-
Kommens lauten
deligkeit
heit, diese Prä-
ung der Truppen-
Mann, nicht
gung der Ab-
neutralen
Militärkom-
im Rahmen
es werden die heil-
tliche Lösung des
die direkten
ren, so würde der
malen Gerichtshof
fort nach Geseh-
und Ratifizierung
Paraguays in

sehr schwierig
Unterhändler zu
ist das Ergeb-
nfrage, das heißt
s und des Streit-
geht werden.

mat.

titel, 11. Juni.

„Geben“ und
tagabends auf der
en geantert.
in Wilhelmshaven
vormittags 9 Uhr
auf, wo Tau-
el weißen, Zeugen
er sein werden.

ert vier

au, 11. Juni.

im Bräutigam-
genzern“ in
lofort bekämpft
gewann das
gung und
ansteigend plötz-
felsen Zusammen-
n. An der Stelle,
wurden, zeigte sich
Beamen und Ar-
geffnungen.
erzberger und
mehrere Berg-
werden.
ängend gemeldet
freitag stets eine
denen sofort die
schädel alar-
men Besuche Bran-
die vier Männer
wurden mehrere
lengensgeriffum-
dem Kranken-
30 Mann harten
Wiederbelebung.
Ein Arbeiter
große Bestürzung
er wurden die
bedeten Stadtfest
oder auf halb-

Segend

titel, 11. Juni.

daß nach drei
schüssen er-
Anficht, daß die
flane“, selbst
den davor
groß ist. 20 000
nach Süden be-
den Bau eines
üdwärts von
hat tiefige Aus-
Durchschnitt 170
en ersten Neben

Stadt Bocholt.

Mittwoch, den 12. Juni 1935.

Der neue Pfarrherr von St. Josef.

Bischof Karl Wiedehage aus Datteln.

Der hochw. Herr Bischof Clemens August hat den Bischof Karl Wiedehage in Datteln zum Pfarrer der St. Josefspfarre, die seit dem 24. April ds. Js. verwaltet ist, ernannt. Der neue Pfarrer ist 53. Lebensjahr.

Karl Wiedehage wurde am 7. März 1884 als Sohn eines Lehrers in Walstedde (Kreis Bielefeld) geboren. Seine Gymnasialstudien absolvierte er am Gymnasium Paulinum zu Münster. Dann wählte er sich dem Studium der Theologie an der Universität Münster sowie am dortigen Priesterseminar. Am 13. Juni 1908 wurde er im Dom zu Münster durch Bischof Hermann Dingeldey zum Priester geweiht. Seine erste Tätigkeit führte ihn nach Sövel bei Hamm. Dann war er in Ennigerloh (Kreis Bielefeld) tätig. Seit dem 5. Oktober 1928 ist er Pfarrer in Datteln. Durch seine bisherige Tätigkeit in den genannten Industrie- und Arbeitergemeinden hatte Pfarrer Wiedehage Gelegenheit, vor allem die Sorgen und Nöte der Arbeiterbevölkerung kennen zu lernen. Im übrigen geht dem neuen Pfarrherrn der Ruf eines aufrechten und seeleneifrigen Priesters voraus.

Wenn die Einführung des neuen Pfarrers erfolgt, steht noch nicht fest.

Sonderzug

zum Reichshandwerkersfest in Frankfurt.

Der Sonderzug nach Frankfurt fährt am Freitag, dem 14. 6. 35, 1.18 Uhr (nachts) ab Borken und 1.45 Uhr (nachts) ab Bocholt. Ankunft in Frankfurt am 15. 6. 35 vorm. 8.06 Uhr. Es sind noch einige Fahrkarten zum Preise von 8,80 M. aus und an nicht angemeldete Teilnehmer und Nicht-Innungsmitglieder zu vergeben. Interessenten wollen sich bis Mittwoch, dem 12. 6. 35, im Mittelstandshaus Bocholt, Dingerloer Straße, melden.

Ein neuer Meister.

Der Klempner und Installateur Heinrich Tenbosh (Ostmaier) bestand vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer in Münster die Meisterprüfung mit gutem Erfolg. Dem jungen Meister herzlichsten Glückwunsch.

Zur letzten Ruhe geleitet.

Die letzte Fahrt der Todesopfer vom 7. Juni.

Die beiden Opfer des furchtbaren Motorradunfalls, das sich in der Nacht vom 7. Juni auf der Dingerloer Landstraße ereignete, der 35-jährige Maschinenführer Georg Weber und der 26-jährige Heinrich Storm, wurden gestern morgen gemeinsam zur letzten Ruhe geleitet. Vom Krankenhaus aus bewegte sich ein riesiger Trauerzug zum neuen Friedhof. Da Weber SS-Mann war, gaben ihm Abordnungen aller Parteiformationen mit umflorten Fahnen das Ehrengeleit. Besonders stark war die SS und erst recht die SS-Vertreter, welche letztere unmittelbar vor dem Leichenzug einhergingen. Auch wurde der Leichenzug von SS-Männern flankiert, die brennende Pfadfindler in den Händen hielten. Der Sarg des toten SS-Mannes war mit der Halantenzugabe bedeckt. Ebenso wie Führer und Gefolgschaft der Zentralmolkerei Bocholt ihrem Arbeitskameraden Weber das letzte Geleit gaben, so schritten vor dem Sarg des verunglückten Storm Führer und Gefolgschaft der Firma D. Friede. Hinter den Särgen gingen die Angehörigen und sonstigen Leidtragenden in großer Zahl. An den Straßen, durch die der Trauerzug sich bewegte, standen überaus zahlreich die Zuschauer und bezeugten ihre Anteilnahme an dem barmherzigen, das die Familien der Verunglückten betroffen hat. Nachdem die Särge nebeneinander in die Kiste Erde geleitet waren, hielten Kreisleiter Pfeiffer, Sturmführer Hellwig und der Führer des Sturmabannes 19 der SS, Bornmann (Halter), kurze Ansprachen, in denen sie den auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Kameraden herzlichste Worte des Gedankens und des Abschieds widmeten.

Noch ein Nachklang

zum goldenen Jubel des MGB „Sängerbund“.

Dem MGB „Sängerbund“ ging aus Anlaß seines goldenen Jubiläums noch ein weiteres Dankschreiben aus Holland zu, aus dem zu ersehen ist, wie gut es den holländischen Gästen in Bocholt gefallen hat. Der Brief, den der Vorstand von „Ons Genoege“ aus Spankeren bei Dieren an den „Sängerbund“ gerichtet hat, hat folgenden Wortlaut:

Lieber Herr Vorsitzender und Sängerfreund!
Jetzt, wo wir wieder ein paar Tage zu Hause sind, fühlen wir uns verpflichtet, Ihnen noch einmal recht herzlich zu danken für alles, was wir in Bocholt genossen haben. Es war alles so ganz famos, daß, wenn ich meine Mitglieder fragte, wie sie es gefunden hätten, sie alle antworteten: „Wir gehen nächstes Jahr wieder!“

Bornemlich das Singen der deutschen Sängerkunst, davon können wir noch viel lernen. Und dann haben wir bemerkt, wie vortrefflich Sie das Fest organisiert hatten. Wir gratulieren Ihnen hiermit. Weiter ist uns aufgefallen, wie ganz freundschaftlich wir mit den deutschen Sängern gefeiert und geredet haben. Wenn ein deutsches Volk den Nachbarn so entgegenkommt, kann es nichts geben wie Frieden. Also, liebe Freunde, verabschiede ich mich mit dem Wunsch, daß wir uns noch einmal wiedersehen werden, als unsere Gäste.

Grüßen Sie alle Bocholter Freunde von „Ons Genoege“.

Verantwortungsvoll:
H. C. Hemmelman, Vorz., B. Wiers, Secr.

Jedenfalls darf man mit Genugtuung feststellen, daß das Jubelfest des „Sängerbundes“ sein Teil zur Verständigung zwischen den Bewohnern dieses und jenseits der Grenze beigetragen und damit vaterländischen Interessen gedient hat. Mögen die freundschaftlichen Beziehungen, die am Jubelfest angeknüpft wurden, weiterhin lebendig bleiben und sich vertiefen zum Wohle beider Teile.

Blinder Eifer schadet nur.

Folgen eines harmlosen Streits.

Am Sonntagabend geriet ein Einwohner der Leopoldstraße mit seiner Nachbarin, die ihn vor etwa drei Wochen mit einer Baute über den Kopf geschlagen hatte, in Streit. Im Verlauf dessen er die Frau mit dem eigentlichen recht wohlwollenden Namen „Heidenröschen“ tituliert. Das aber pakte der also angeredeten Nachbarin ganz und gar nicht; sie begab sich schmerzhaft

Regelung der Fleischpreise.

Erhöhungen bezw. Ermäßigungen gegenüber dem Februarpreisstand.

p. Bocholt, 12. Juni.

Zur Regelung der Fleischpreise teilt die Preisüberwachungsstelle der Regierung mit:

Unabhängig von der allgemeinen Steigerung der Fleischpreise, die durch die Anordnung des Oberpräsidenten betreffend die Festsetzung der Fleischpreise vom 18. Mai 1935 unterbunden wird, der gegenüber die Preise wieder auf den Preisstand vom Februar 1935 zurückgeführt werden, ist wie in jedem Jahr auch jetzt durch die wärmere Jahreszeit die Nachfrage nach bestimmten Fleischstücken (z. B. Roastbeef, Filet beim Rind, Schmelz und Kotelett beim Schwein) sehr gestiegen, während andere, an sich ebenfalls durchaus nahrhafte und genießbare Fleischstücke (z. B. Brust, Bauchlappen beim Rind, Rippchen, Eisbein usw. beim Schwein) schlechter oder zuweilen fast gar nicht abgesetzt werden können. Es wäre unbillig, hier den Mehrgewinn zu verwehren, durch eine Preisveränderung dieser vorübergehenden und durch die Jahreszeit bedingten Verlagerung von Angebot und Nachfrage hinsichtlich der verschiedenen Fleischstücke zu begünstigen.

Die Preisüberwachungsstelle des Regierungspräsidenten hat daher nach Zustimmung des Herrn Oberpräsidenten die Preispolizeibehörden und örtlichen Preisüberwachungsstellen ermächtigt, vorübergehend gegenüber dem nach wie vor maßgebenden Preisstand vom Februar 1935 bei den Kleinerkaufpreisen für Fleisch die nachfolgenden verzeichneten Erhöhungen zu genehmigen, sofern gleichzeitig die ebenfalls nachstehend aufgeführten Preisermäßigungen gegenüber dem Februarpreisstand durchgeführt werden:

Es können erhöht werden

gegenüber dem Februarpreisstand:

- Rindfleisch:
- 1) Roastbeef mit höchstens 25% Knochen um 10 %.
 - 2) Filet ohne Knochen um 10 %.
 - 3) Ruladen ohne Knochen um 10 %.

- Kalbsteif:
- 1) Bollen mit höchstens 30% Knochen um 10 %.
 - 2) Schulter mit höchstens 30% Knochen um 10 %.
 - 3) Rierenbraten mit höchstens 30% Knochen um 10 %.
 - 4) Koteletts um 10 %.
 - 5) Leber um 10 %.

- Schweinefleisch:
- 1) Schmelz um 10 %.
 - 2) Koteletts um 10 %.

Es müssen ermäßigt werden

gegenüber dem Februarpreisstand:

- Rindfleisch:
- 1) Brust mit höchstens 25% Knochen um 10 %.
 - 2) Bauchlappen mit höchstens 25% Knochen um 10 %.

- 3) Goulasch mit höchstens 25% Knochen um 5 %.
- 4) Rierensteif roh um 5 %.
- 5) Rierensteif ausgelesen um 5 %.
- 6) Suppentknochen um 10 %.

Schweinefleisch:

- 1) Rippchen um 10 %.
- 2) Eisbein um 10 %.
- 3) Fülle (Spitzhahn) um 15 %.
- 4) Schmalz um 10 %.
- 5) Schmalz um 10 %.
- 6) Schmalz um 10 %.
- 7) Kopf ohne Wade um 10 %.
- 8) Wade um 10 %.
- 9) Flecken (Künte) um 10 %.
- 10) Speck frisch fett (Rücken und Kamm) um 15 %.
- 11) Speck frisch mager (Bauchfleisch) um 10 %.
- 12) Speck geräuchert fett (Inländisch) um 10 %.
- 13) Speck geräuchert mager (Inländisch) um 10 %.
- 14) reines Schweinefleisch um 10 %.

Diese Erleichterungen treten jedoch nur dann in Kraft, wenn ein Metzger, der im ganzen annimmt und nach dem er kein Preisverzeichnis entsprechend abgeändert und ihm diese Abänderung von der zuständigen Preispolizeibehörde bestätigt worden ist. Im übrigen bleibt es bei der Festsetzung der Kleinerkaufpreise auf dem Stand vom Februar 1935.

Staat und Partei werden alles daran setzen, um die Lebenshaltungskosten, insbesondere für unsere minderbemittelten Volksgenossen, niedrig zu halten. Dieses Ziel kann jedoch nur erreicht werden, wenn alle Beteiligten Opfer bringen und zu ihrem Teil zur Verwirklichung dieses Zieles beitragen. Nachdem gegenüber dem Metzgergewerbe Höchstpreise festgesetzt sind, muß von den Bauern und Viehhändlern erwartet werden, daß sie die Viehverkaufspreise in ein normales Verhältnis zu den Kleinerkaufpreisen bringen, aber ebenso muß auch die tausende Reduktion der Disziplin halten. Dazu gehört, daß jetzt in der wärmeren Jahreszeit nicht ausschließlich die besten Fleischstücke (z. B. Roastbeef, Filet beim Rind, Schmelz und Kotelett beim Schwein) verlangt werden, sondern daß auch das durchaus nahrhafte und schmackhafte Kleinfleisch (wie z. B. Brust, Bauchlappen beim Rind, Rippchen, Eisbein beim Schwein) gekauft wird. Es wird Sache der Preispolizeibehörde sein, die kaulenden Hausfrauen immer wieder auf diese Fleischsorten hinzuweisen.

Durch ein Vereinfachen der Geldmachbildung kann jeder einzelne zu seinem Teil an dem großen Ziel der Niedrighaltung unserer Lebenshaltungskosten selbst mitwirken.

Unverändert gefestigte Wirtschaftslage.

Anhaltende leichte Aufwärtsbewegung.

Bericht der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer über die allgemeine Wirtschaftslage im Monat Mai 1935.

An der allgemeinen wirtschaftlichen Lage im Bezirk der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel zu Duisburg-Austrort sind im Berichtsmonat wesentliche Veränderungen gegenüber dem Vormonat nicht festzustellen. Von einzelnen, zum Teil saisonmäßig bedingten Ausnahmen abgesehen, war, im ganzen gesehen im hiesigen Bezirk entsprechend der wirtschaftlichen Gesamtentwicklung eine weitere Festigung der Wirtschaftslage, verbunden mit einer leichten Aufwärtsbewegung, zu verzeichnen, die nicht allein aus einer nur saisonmäßigen Belebung zu erklären war. Die Beschäftigungsziffer stieg entsprechend weiter. Allerdings ist eine er-
wünschte und notwendige stärkere Belebung noch nicht restlos allen Wirtschaftszweigen zuteil geworden. Im Auslandsverkehr bestanden nach wie vor die bekannten Schwierigkeiten.

Im einzelnen gesehen, trat im Steinkohlenbergbau infolge des Antrittsretens der Sommerabfälle des Rheinisch-Westfälischen Kohlenknabls die erwartete Belebung im Abfall von Koks ein. Die Werke von Industriekohlen erfolgten weiterhin reger; das Geschäft in Hausbrandkohlen war der Jahreszeit entsprechend still. In der Grobsteinindustrie hat sich die Absatzlage in fast allen Erzeugnissen gegenüber dem Vormonat wiederum wesentlich verbessert. Die weiterverarbeitende Industrie erteilte in verstärktem Maße Aufträge. Auch das Auslandsgehalt befürte sich leicht; doch konnte die Verständigung zwischen der internationalen Rohstoffexportgemeinschaft und den englischen Werken nicht den erwarteten Einfluß auf den Auslandsabfall nehmen, da die zugestandenen Kontingente durch

früher heretragene bereits erschöpft waren. In der Rheinisch-Westfälischen Beschäftigungslage immer noch ungünstig; wenn auch eine merkliche Belebung des Verkehrs eingetreten ist, so konnte dadurch der freie Schiffsmarkt nur wenig entlastet werden, da den Reedereien genügend Eigenraum zur Verfügung stand und der anhaltend günstige Wasserstand stets eine volle Umladung ermöglichte. Die Lage der Zinn- und Zinkfüttenindustrie gestaltete sich trotz guter Absatzmöglichkeiten ziemlich schwierig. Unverändert günstig blieb die Beschäftigung der Maschinenindustrie und der Schiffswerften, ferner der elektrotechnischen, chemisch-pharmazeutischen und chemischen Industrie sowie der Farbenindustrie. Auf dem Holzmarkt war eine leichte saisonmäßige Belebung zu bemerken. Auf dem Baumarkt machte sich die Belebung weiter geltend. In der Riese- und Sandindustrie sowie in der Industrie der feuerfesten Steine blieb die Lage unverändert. Die Schwierigkeiten der Bocholter und Duisburger Textilindustrie hielten an. Die Lage auf dem Getreidemarkt hat sich im Berichtsmonat wenig geändert; in fast allen Sorten war ein genügendes Angebot vorhanden. Die Einführung des Bäckereischußscheins sowie die Antragsstellung der neuen Brotmarktordnung hatte eine merkliche Belebung des Mehlgeschäfts zur Folge gehabt. Im Brauergewerbe sowie im Mineralwasserhandel ist infolge der kühlen Witterung ein Umlaufschlag zu verzeichnen; ebenso hatte die Tabakindustrie einen schlechten Auftragsstand. Desgleichen ist im Einzelhandel fast allgemein ein Rückgang der Umsätze festzustellen, der im wesentlichen auf die anhaltend kühle Witterung und nicht zuletzt auf die schlechte Kaufkraft der Bevölkerung zurückzuführen ist.

zur Polizei und hat um deren Schutz. Während noch die Frau unterwegs war, lehrte ihr Ehemann vom Radrennen in Rheide heim. Als er von der „ruchlosen“ Tat seines Nachbarn erfuhr, ging er kurzerhand auf ihn los und verleihte ihm einen ganz gehörigen Schlag auf den Kopf, was eine ziemlich schwere Wunde zur Folge hatte. Zwar bestritt der schlagfertige Ehemann, mit einem harten Gegenstand geschlagen zu haben, aber alles deutet darauf hin, daß das Gegenteil der Fall ist. Jedenfalls war, als die Polizei auf dem Kampfplatz erschien, die Ruhe wieder einigermaßen hergestellt, so daß die Polizei nicht mehr einschreiten brauchte.

An alle Hausgehilfinnen von Bocholt!

Die Deutsche Arbeitsfront hat wiederum einmal zu einer großen Werksaktion aufgerufen. Nahezu 25 Millionen schaffender deutscher Menschen haben sich bereits in ihren Organisationen gefunden. Aber noch immer steht ein großer Teil abseits, der vielleicht noch nicht begriffen hat, warum er eigentlich abseits steht. Zu diesen gehört auch die vielstimmige, deutsche Hausgehilfin. Wir rufen die nun zu, füge dich ein in die große Volksgemeinschaft; denn du bist genau so ein vollberechtigter, schaffender Volksgenosse wie der Arbeiter in der Fabrik und an der Werksbank. Werde als die Minderwertigste, komplexe und nimm teil an den Freizeiten und Erwerbsleistungen der Deutschen Arbeitsfront und ihrer Organisation „Kraft durch Freude“. Die DAF garantiert dir deine sozialen Belange u. hat die bereits deine arbeitsrechtlichen Angelegenheiten durch Beratung geregelt. Aber du sollst weiter mitwirken an der Besserstellung deines Lebens. Deshalb rufen wir dir nochmals zu: Trete ein in die Deutsche Arbeitsfront!

Heil Hitler! gez. M. W. i. u. s., Kreiswaller der D. A. F.

Befamntung.

Am Donnerstag, dem 13. Juni 1935, abends 8 Uhr, findet im großen Saal des Restaurants „Bürgertrug“ wieder eine Versammlung aller Hausgehilfinnen von Bocholt statt, auf der ein namhafter Redner der Gau-

Amt Pledern-Werth.

Stenern

Ehemann bedroht seine Familie.

Bocholter Polizei nimmt ihn fest.

Am Montagabend bedrohte ein Mann aus Stenern, der wieder einmal, wie das schon öfter vorgekommen sein soll, einen über den Durt getrunken hatte, seine Familie mit dem Messer. Da die Bedrohungen immer gefährlicher wurden, haben sich die Familienangehörigen in ihrer Angst gezwungen, die Polizei in Anspruch zu nehmen. Da die Ortspolizei anderweitig in Anspruch genommen war, verständigte man die Bocholter Polizei, die denn auch bald auftraf und den Mann mit nach Bocholt nahm, wo er bis gestern im Polizeigefängnis verblieb.

Spork

3 Tage Schützenfest.

Der 84-jährige Vater B. als Gek.

Es ist alljährlich so begann auch diesmal am Pfingstmontag das Schützenfest, das nicht weniger als drei Tage dauert, in denen die Bogen der Festfreunde höher und höher gehen. Eingeleitet wurde das Fest am Montag mit einem Ball, auf dem außer den Gemeinheimlichen jeder willkommen war, der Humor und gute Laune mitbrachte. So hätte kein Mißling die vergnügten Stunden des Beisammenseins. Am Hauptfest-

tag war um 8 Uhr morgens Weiden. Gegen 8 Uhr zogen die Schützenbrüder unter den klaren Klängen der Musik zum Ehrenvorsitzenden Herrn B. B., der zugleich mit dem alten König abgehoht wurde. Unter der Vogelstange hielt zuerst der Bauer und Brennermeister Nienhaus als Vorsitzender der Schützenbrüder eine kurze Ansprache. Den ersten Schuß gab der älteste Einwohner, der beinahe 95-jährige „Vater B.“ ab. Sodann begann der eigentliche Kampf um die Königs- und Königin. Die nach heißem Ringen dem Schützen Bernhard Degeling zufiel. Zu seiner Mitregentin erwählte er sich Frau Maria Schmänt. Der Thron setzte sich aus folgenden Paaren zusammen: Johann Schmänt und Frau Bernhard Degeling, Hermann Degeling und Frau Emilie Schmänt, Hermann Schmänt und Frau Hermann Degeling, Josef Nienhaus und Frau Berta Isling, Joh. Krasbe und Fräulein Chr. Nienhaus. Hoffen wir, daß das Fest, das am heutigen Mittwoch weiter gefeiert wird, einen harmonischen und fröhlichen Ausklang findet.

Aus Dingen.

187. Schützenfest der Jungesellen.

i. Der Jungesellen-Schützenverein beging am Pfingstmontag und gestrigen Dienstag sein 187. Stiftungsfest. Das ganze Dorf stand im Zeichen dieses Festes. Es gab kaum ein Haus, das nicht geflaggt hätte. Frühzeitig leiteten Völlerhüßche das Fest ein. Nachmittags um 3 Uhr hatten die Schützenbrüder am Festzelt Meieling, das im festlichen Schmucke prangte, Aufstellung genommen. Nachdem man Fahne und Königspar abgeholt hatte, erfolgte der Festzug durch die Straßen des Ortes, die mit Zuschauer umflutet waren. Anschließend fand der Festball statt, bei dem die Bocholter Kriegerkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Willy Langhagen zum Tanz aufspielte. Am zweiten Tag waren die Schützen wiederum am Festzelt angetreten. Unter den Klängen des Tambourkorps Langen und der Bocholter Kriegerkapelle wurden wiederum Königspar und Fahne abgeholt und dann ging es zur Gabelwiese, wo alsbald ein fröhliches Ringen um die Königs- und Königin stattfand. Dem 230. Schuß, der vom Schützen Hermann Tieden abgegeben wurde, fiel der stolze Mar zum Opfer. Zur Königin erkor er sich Fräulein Anne Nienmann. Dem Hofstaat gehörten Willy Tieden, Johanna Tieden, Heinrich Tieden und Johanna Nienmann an. Nachdem am Nachmittag der Verein dem Ehrenmitglied Clemens Schmitz einen Besuch abgestattet hatte, begann um 5 Uhr wiederum der Festball, mit dem das Fest in bester Harmonie beschloffen wurde.

Ämliche Nachrichten.

Musterungs- und Gefestigungsaufruf!

1. Auf Grund des Gesetzes für den Aufbau der Wehrmacht vom 18. 3. 1935 erfolgt der Dienst in der Wehrmacht auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht.
2. Das Wehrgesetz vom 21. 6. 1935, sowie die Verordnung über die Musterung und Aushebung 1935 vom 1. 6. 1935 enthalten die ergänzenden Ausführungsbestimmungen.
3. Nach dem Wehrgesetz ist jeder deutsche Mann wehrpflichtig.
4. Im Jahre 1935 steht der Jahrgang 1914 für den Wehrdienst und der Jahrgang 1915 für den Arbeitsdienst zur Verfügung. Beide Jahrgänge werden zusammen gemustert.
5. Die Musterung und ärztliche Untersuchung dieser Jahrgänge findet im Kreise Borken vom 21. 6. 1935 bis 6. 7. 1935 in Borken statt.
6. Jeder Angehörige der Jahrgänge 1914 und 1915 wird durch eine ihm durch die Post zugehende Beordrungsarte zur Musterung an einem bestimmten Tage aufgerufen. Die Dienstpflichtigen haben deshalb erst zu dem in der Karte festgesetzten Termin an dem angeführten Untersuchungsorte zu erscheinen. Sollte ein Dienstpflichtiger nicht 3 Tage vor Beendigung der Musterung im Besitz einer Beordrungsarte sein, hat er unaufgefordert im Untersuchungsorte des Musterungsortes zu erscheinen, das er bei der Ortspolizeibehörde erfahren kann.
7. Die Dienstpflichtigen hat zur Musterung mitzubringen:

- a) seinen Geburtschein,
- b) den Nachweis über die ärztliche Abstammung oder eine entsprechende Erklärung,
- c) den Nachweis über Berufsausbildung (Lehrlings- und Gesellenprüfung) oder über Schulbildung,
- d) den Nachweis über Zugehörigkeit zur SS (Marine-SS), zur SA (Marine-SA), zur SS, zum NSKK, zum DSB (Deutscher Luftsport-Verband), zum DWSB (Deutscher Amateur-Sender- und Empfangsdienst),
- e) den Nachweis über Teilnahme am Wehrsport (Wassersport),
- f) den Nachweis über Landhilfe,
- g) den Nachweis über geleisteten Arbeitsdienst,
- h) den Nachweis über geleisteten aktiven Dienst in der Wehrmacht oder Landespolizei, oder über die bereits erfolgte Annahme als Freiwilliger in die Wehrmacht oder Landespolizei,
- i) den Nachweis über den Besuch von Seefahrtsschulen und über Seefahrtszeiten,
- j) den Nachweis über Reichsportabzeichen oder SS-Sportabzeichen,
- k) den Führerschein (für Kraftfahrzeuge, Flugzeuge oder des besetzten Seglerverbandes),
- l) Brillenträger müssen außerdem das Brillenrezept vorlegen.

8. Der Musterungsauforderung ist in jedem Falle Folge zu leisten. Nichterscheinende kann polizeiliche Zwangsmaßnahmen nach sich ziehen.

Borken, den 8. Juni 1935.

Der Landrat als Kreispolizeibehörde:

Dr. Cremers.

Der Polizeipräsident, Abt. II, als untere Befehlshaber:

J. A. v. Wapen.

Hauptlehrer und verantwortl. für Politik i. V.:

Fritz Rediger, Münster i. W.; Stellv. Hauptlehrer i. V.:

Fritz Rediger, Münster i. W.; für Westdeutschland: Otto

Heins Tebbey für Fülleiten: Peter Schläuß; für Handel

und Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund.

Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde;

für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Al-

meppen, Münster i. W.; Druck: Zeno-G. m. b. H.,

Münster i. W.

Zur Zeit gültiger Anzeigen-Tarif für die Zeno-

Gesamtauflage Nr. 5 vom 15. 2. 1935.

Verantwortl. für den örtlichen Textteil: Heinrich

Schmitt, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil:

Josef van Gelder, Bocholt.

Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Reichsstraße 14.

— Zur Zeit ist Preisliste 3 gültig —

Durchschnittsaufgabe V. 1935:

Zeno-Zeitung insgesamt 41 801

enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen: 3210; — All-

gemeine Zeitung, Coesfeld: 5631; — Borkener Zeitung,

Borken: 3119; — Bürgerblatt, Emmerich: 1808; — Däl-

menzer Zeitung, Dülmen: 1852; — Halternener Zeitung,

Haltern: 1773; — Kreiszeitung, Ahaus: 3146; — Münster-

ländische Volkszeitung, Rheine: 4090; — Emsländische

Zeitung, Lingen, Papenburg, Rheine: 1575; —

Neuer Emsbote, Warendorf: 2504; — Tageblatt, Ochtrup:

1661; — Volksblatt, Bocholt: 6211; — Volksblatt, Wesel:

928; — Volkszeitung, Emden: 2330; — Volkszeitung,

Dorsten: 1963.

